

ÖFFNUNGSZEITEN VON UNSEREM PFARRAMT

VON MO. BIS MI. UND FR. VON 9 BIS 12 UHR

KONTAKT UNTER 08821-95230 ODER PER E-MAIL UNTER
PFARRAMT.GARMISCH-PARTENKIRCHEN@ELKB.DE

GOTTESDIENSTE

26. Oktober

09:00 Christuskirche Garmisch mit Pfr. Martin Dubberke
(Umweltgottesdienst mit Konfis, viel Musik und Baumpflanzung)
10:30 Johanneskirche Partenkirchen mit Pfr. Gottfried von Segnitz

VERANSTALTUNGEN

21. Oktober

19:00 Kirchenvorstand

25. Oktober

17:00 Bilderbuchkino „Ich will einen Löwen“ - Evangelisches Gemeindehaus

26. Oktober

19:30 Partenkirchner Literaturgespräche – Helga Müller-Bardorff stellt vor „Manfred Koch - Rilke - Dichter der Angst - Eine Biographie“ - Gemeindehaus

KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto Sparkasse Oberland
IBAN: DE52703510300018022005
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für das **Kirchen-
musik in unserer Gemeinde** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen
Wochen in der Höhe von **382,27 Euro**.



GEMEINDEWOCHE

19. Oktober 2025



„SETZ DICH DAZU“ VOM FEST ZUR GEMEINSCHAFT

„Wenn gefeiert wird, setzt Dich dazu!“
Der Vater eines Freundes sagte den Satz. Er zeigte eine Richtung an. Er stammt dabei gar nicht von hier. Bibliophilie recht spezielle Interessen führten ihn her. Er hat das nie bereut. Im Gegenteil. Er fieberte geheimnisvoll nicht nur für sich und seine Interessen, für Arbeit und Familie ... Seine Interessen reichten weiter, seine Berufung tiefer.



evangelisches Profil zu zeigen. Für alle?

Fragen brennen uns auf den Nägeln, weil sich in Gesellschaft und Kirche viel ändert und wir mit einer doppelten Botschaft schwer in die Fläche kommen: Setz Dich auf den Hosenboden und dann aber auch dazu! Wenn gefeiert wird! Eltern, Familien, die Kirchen sind da nah dran.

Am 19. Oktober ist hier der Kirchweihsonntag. Der dritte im Oktober. Er ist als „Allerweltskirchweih“ vielen gewidmet, die nicht wissen, wann und warum sie hier feiern sollten. „Wenn gefeiert wird, setzt dich dazu!“ Ein schöner Satz! Ich glaube es stimmt: Kaum etwas integriert so gut ins Leben wie die Arbeit. Auch wenn sie weh tun kann. „Im Schweiß seines Angesichts wirst Du Dein Brot essen.“ Berufe und Berufungen sind wirtschaftlich und integrationspolitisch betrachtet ein Mega Thema aber bleiben auch individuell ein Leben lang von hohem Interesse. Und doch sind sie nicht alles. In ein gutes Leben und in Menschenwürde hinein integrieren ebenso sehr Festtage, die Allerweltsfeste. Kinder bekommen große Augen. Alten drückt es eine Träne heraus. Weil es so schön sein kann. „Setz Dich dazu!“

Unser Jubilar, König Ludwig der Erste, begründete für ein recht fleißiges und hoch unterschiedliches

Völkchen einen üppigen Reigen an Festtagen. Vielleicht gelingt Integration da nicht mehr richtig, wo Menschen nicht mehr anpacken und nicht mehr recht nach Kräften feiern mögen? Ich werde an dem Festtag hier im fernen Nordhessen über Fragen brüten, wie es gelingen kann, in Kindereinrichtungen ein christliches,

Und wenn Sie das einmal vergessen und gar nicht mehr wissen und glauben können, wenn das Fest keinen rechten Namen und Ort mehr hat und um seinen Patron niemand mehr was Gutes weiß, dann wird es langsam wieder Zeit: Setzen Sie sich dazu! Es will nicht ohne Sie gelebt und gefeiert werden! Und die anderen auch!

Als einen Gruß vom Süden will ich für den Sonntagabend einen Kasten Karg Bier mitnehmen. Prosit! In Gottes Namen!

Ihr Gottfried von Segnitz

RÜCKBLICK & AUSBLICK PARTENKIRCHNER

LITERATURGESPRÄCHE

Manfred Koch - Rilke - Dichter der Angst - Eine Biographie - Manfred Koch, Prof. für Literaturgeschichte an den Universitäten Gießen, Tübingen und Basel, hat zum 150. Geburtstag von Rainer Maria Rilke eine ebenso umfangreiche wie detaillierte Biographie des großen - wenn nicht größten - Dichters des 20. Jahrhunderts, Rainer Maria Rilke, geschrieben, in der er dessen viele Lebensabschnitte und Reiseziele, u.a. Prag, Paris, München, Russland, Frankreich, Skandinavien und Schweiz, im Dialog mit der kenntnisreichen und einfühlsamen Interpretation seiner Werke darstellt.

Rilke sah seine Lebensaufgabe und die Überwindung seiner Urangst - fast prophetisch wie Jakob im AT als Kampf mit dem Engel - als „Veränderung der Dinge der Welt“ und „Verwandlung der Wirklichkeit in Kunst“. 1915, in der Umbruchzeit zum 20. Jh., schrieb Rilke: „Ich finde, die Welt ist aus den Fugen, aus allen Himmeln ausgerenkt, wie etwas Schuldvolles dauern kann... Ist er uns heute nicht nahe mit seiner „Weltangst des modernen Menschen und deren Überwindung?“ – Das Buch wird von Helga Müller-Bardorff vorgestellt. 26. Oktober | 19:30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus

UMWELTTIPP – KÜRBIS-LINSEN-EINTOPF - EIN UMWELTSCHONEN-DES HERBSTREZEPT

Für einen herbstlichen, ökologischen Kürbis-Linsen-Eintopf benötigen Sie einen Hokkaido-Kürbis, Karotten, Zwiebeln, Knoblauch, rote Linsen, Gemüsebrühe, regionales Rapsöl, Petersilie und Gewürze wie Kurkuma

sowie Kreuzkümmel. Zuerst den Kürbis waschen, entkernen und in Würfel schneiden, Karotten in Scheiben schneiden. Zwiebeln und Knoblauch würfeln und im Rapsöl anbraten, dann Karotten und Kürbis zugeben und mitdünsten. Die Gewürze und Linsen einrühren, mit Brühe aufgießen und etwa zwanzig Minuten bei niedriger Hitze garen. Mit Salz, Pfeffer und einem Schuss Apfelessig abschmecken, gehackte Petersilie darüberstreuen und sofort servieren. Das Rezept nutzt saisonale und regionale Bio-Zutaten und unterstützt so eine gesunde sowie umweltschonende Ernährung.

EIN KLINGEN UND SINGEN

Du liebst Musik und möchtest gerne gemeinsam mit anderen singen? Unsere Kirchengemeinde bietet dir gleich zwei tolle Möglichkeiten, Teil einer lebendigen Chorgemeinschaft zu werden:

Kantorei Werdenfels

- Probe: montags 20:00–21:30 Uhr
Ort: Evangelisches Gemeindehaus
Leitung: KMD Wilko Ossoba-Lochner

Feuer und Flamme – Der Chor mit Begeisterung

- Probe: mittwochs 19:30–21:00 Uhr
Ort: Evangelisches Gemeindehaus
Leitung: Sylvia Meggyes

Egal, ob du erfahrene Sängerin, geübter Tenor oder einfach nur neugierig bist – bei uns bist du herzlich willkommen! Genieße Chorproben in freundlicher Atmosphäre, entdecke neue Musik und den gemeinsamen Klang. Komm vorbei, schnuppere Zügel und lass dich begeistern – denn Singen bringt Freude, verbindet und macht einfach Spaß! Wir freuen uns auf dich – lass deine Stimme erklingen!

LITURGIE ERKLÄRT

FOLGE 16 – ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG – AMEN

Erst wenn „Amen“ gesagt worden ist, ist es auch der erste Teil des Gottesdienstes, die Eröffnung und Anruf abgeschlossen und es geht zum nächsten Teil des Gottesdienstes über. Warum hebe ich an dieser Stelle so sehr das „Amen“ hervor? – Weil das Amen immer zu kurz kommt. Wir sprechen es in jedem Gottesdienst mehrfach. Aber ist uns eigentlich immer bewusst, was es bedeutet?

Vier Buchstaben – ein kleines Wort mit einem großen Gewicht. Dieses Wort ist älter als jede Kathedrale und auch älter als die Kirche selbst. Ein kleiner Laut, zwei Silben – und doch ein Fundament des gemeinsamen Glaubens.

Dieses „Amen“ ist kein höfliches „So sei es halt“, kein liturgisches Satzzeichen. Es ist eine Bekräftigung, ein Echo des Vertrauens: Es steht fest. Es soll geschehen. So kam das Wort schon im alten Israel über die Lippen der Gemeinde, wenn Segen, Lobpreis oder Gebet verklangen. Im Ersten Buch der Chronik, im 41. Psalm, antwortet das Volk mit „Amen“, als wolle es sagen: „Dieses Wort gilt uns – wir nehmen es an.“

So trägt das „Amen“ den Atem der Gemeinschaft. Es ist das demokratischste Wort des Gottesdienstes, geboren aus Mitsprache und Zustimmung, lange bevor es für diese Begriffe überhaupt Vokabeln gab.

An diesem alten Ruf hielt schließlich auch die Urgemeinde fest: Paulus erwähnte das „Amen“ der Versammelten wie eine Selbstverständlichkeit. Martin Luther sah im Amen den Ausdruck eines gewissen Glaubens, eines Vertrauens, das sich etwas traut: „Ja, Vater, so gewiss wird es geschehen.“ Das Amen der Gemeinde nach dem Kollektengebet ist kein bloßer liturgischer Reflex, sondern ein Echo aus tiefstem Herzen, das

in Theologie und gottesdienstlicher Praxis einen festen Ort hat. Oder, wie Luther schreibt: „**Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, so soll es geschehen.**“ So steht es auch im Kleinen Katechismus.

Hier, an dieser Stelle des Gottesdienstes, am Übergang von Eröffnung und Anrufung zu Verkündigung und Bekenntnis, findet das Amen seine natürliche Heimat. Das Kollektengebet fasst die Anliegen der Gemeinde zusammen – Dank, Bitte, Lob. Wenn der Liturg spricht, tut er es im Namen aller. Erst durch das Amen machen alle sein Gebet zu ihrem Gebet. Es ist das Siegel der Gemeinschaft, das „Ja“ der Glaubenden zur Sprache ihres eigenen Herzens. Das Amen gehört liturgisch gesehen der Gemeinde.

Agende und Kirchenordnungen kennen dafür genaue Choreografien: Auf Gesungenes folgt ein gesungenes Amen, auf Gesprochenes ein gesprochenes. Doch in der Praxis geschieht mehr – ein Moment leuchtender Einheit. Für einen Augenblick verschmilzt der Einzelne mit der Gemeinschaft, die Gemeinde mit dem Gebet, das Wort mit dem Glauben.

Im besten Sinn ist das Amen nach dem Kollektengebet der ersten großen gemeinsamen Atemzug des Gottesdienstes. Es bereitet die Gemeinde darauf vor, als ein Leib in das Hören, das Bekenntnen und auch das Schweigen einzutreten.

Und so klingt es, am Ende dieses kleinen Gebets, wie der Herzschlag des Gottesdienstes selbst – schlicht, vertraut, unverrückbar: Amen.

Pfr. Martin Dubberke